

Winter School an der Kanagawa University

Vom 09.01.2020 bis zum 14.02.2020 nahm ich an der Winter School der Kanagawa University in Japan teil. Inhalte der Winter School waren ein intensiver Sprachkurs in Japanisch sowie Einblicke in der japanischen Kultur durch Kurse sowie Ausflüge.

Vorbereitung

Im Vorfeld der Winter School mussten zwar keine Nachweise über Sprachkenntnisse erbracht werden und somit durften auch Sprachanfänger teilnehmen, jedoch wurde sehr stark empfohlen, dass man sich im Vorfeld der Winter School schon mit Hiragana sowie Katakana beschäftigt hat und diese lesen, aber auch schreiben können sollte.

Für diese Winter School musste ich daher sehr viel vorbereiten. 10 Monate, bevor ich nach Japan flog, fing ich an, Japanisch zu lernen. Zunächst alleine, anschließend dann auch mit Tandempartner. Am Anfang erschien es mir noch beinahe unmöglich, jemals lesen oder schreiben zu können, da die japanische Sprache eine der komplexesten der Welt ist. Aber nach und nach hatte ich immer mehr Erfolge und Spaß daran gefunden, mittels Bücher oder Apps Stück für Stück zu lernen. Ende Dezember konnte ich schon ganz gut Hiragana, mit Katakana hatte ich noch große Probleme. Schreiben wurde nach und nach einfacher für mich und ich fing an, erste Kinderbücher auf japanisch zu lesen. Bei der Kanagawa University gab es die Möglichkeit, für die Unterkunft in Japan Homestay auszuwählen. Da andere Optionen für eine Unterkunft nach einer Recherche zu teuer sowie zu aufwendig zu organisieren waren, entschied ich mich daher für Homestay. Einen Monat vor Beginn der Winter School teilte man mir Infos und Kontaktmöglichkeiten zu meiner Gastfamilie mit. Mit all diesen Kenntnissen machte ich mich am 28. Dezember auf mit dem Flugzeug, um von Frankfurt direkt nach Tokio Haneda zu fliegen.

Erste Tage

Da dies mein erster Flug alleine war, war ich mächtig nervös. Jedoch lief alles ohne Probleme und nach 12 Stunden im Flugzeug landete ich in Tokio. Im Vorfeld hatte ich mich anhand von diversen Blogs und Internetseiten umfangreich über Japan sowie kulturelle Aspekte informiert, so dass ich keine großartigen Probleme hatte, mich zunächst zurechtzufinden und alleine mit dem Bus zu meiner Gastfamilie zu fahren. Da mein Japanisch nicht gut genug war, um richtige Gespräche führen zu können, unterhielten wir uns daher auf Englisch. Wobei ich sehr viel Glück hatte, da sehr viele Menschen in Japan kein Englisch sprechen und wir uns somit ein bisschen verständigen konnten.



Traditionelles Essen zu Neujahr

Da ich schon am 29. Dezember ankam, hatte ich somit noch einige Tage bis zum 9. Januar, bevor die Winter School anging. Diese Zeit nutzte ich für erste Eindrücke in Japan, aber auch, um mich mehr und mehr an das Hören der japanischen Sprache zu gewöhnen. Auch wurde ich zum Neujahr von meiner Gastfamilie eingeladen, welches ganz anders ablief als wie in Deutschland. Wir aßen traditionelles Essen zum Neujahr und am Abend ging ich zu einem Schrein, um dort für Glück und Gesundheit im neuen Jahr zu beten. Auch hier halfen mir Internetseiten sehr weiter, da gerade ein Schreinbesuch mit seinen Abläufen sowie Ritualen sehr kompliziert für Ausländer sein kann.

Winter School

Die Winter School startete am 9.01.2020. Im Vorfeld wurde bereits von der Kanagawa University kommuniziert, dass wir gleich am ersten Tag einen Einstufungstest machen müssen, um zu entscheiden, ob man im Anfänger oder im Fortgeschrittenen Kurs gesteckt wird. Der Test bestand aus einem schriftlichen sowie einem mündlichen Teil. Anschließend wurde eine Willkommensparty gefeiert und man lernte seine zukünftigen Mitstudenten, aber auch seine Buddys und Lehrer für die kommende Zeit kennen. Nach der Willkommensparty führten uns die Buddys um den Campus der Kanagawa University und am Abend gab es die Möglichkeit, an einer weiteren Willkommensparty für die Studenten der Universität teilzunehmen und sich so austauschen zu können.



Willkommensfeier und Mochi (japanischer Reiskuchen) herstellen



Campus der Kanagawa University

Am kommenden Montag darauf begann die Winter School so richtig und man wurde seinen Testergebnissen entsprechend einem Kurs zugeteilt. Ich selbst kam in den Anfängerkurs. Neben mir und einer weiteren deutschen Studentin von der TH Köln waren Studenten aus China, Korea oder Taiwan im Kurs, welche schon alle Berührungspunkte in der japanischen Sprache hatten. Aus diesem Grunde hatte der eigentliche Anfängerkurs schon von Beginn an ein hohes Niveau erhalten und teilweise war es für mich als Anfängerin schwer, alles zu verstehen, da die anderen Teilnehmer direkt sehr flüssig sprechen konnten. Zum Start bekam jeder das von der Japan Foundation erstellte Marugoto A1 Buch ausgehändigt, mit welchem wir während des gesamten Kurses lernten. Zusätzlich bekam jeder einen Wochenplan, wo vermerkt war, was wir an diesem Tag lernen und was es für zusätzliche Kurse geben wird. So lernten wir nicht nur die japanische Sprache, sondern erhielten auch durch zusätzliche Kurse sowie Ausflüge einen Einblick in die japanische Kultur.

Die zusätzlichen Kurse waren „Gender and Women’s Human Rights in Japan“, „Japanese Architecture“, „Japanese Management System“ sowie ein Kurs über „Rakugo“. Die Kurse selbst waren in Englisch gehalten. Außerdem gab es die Möglichkeit, an einer Ikebana sowie Yukata-Erfahrung teilzunehmen. Ausflüge rundeten das Programm der Winter School ab, so gingen wir in den „Sankeien Garden“, sowie zum „Nissin Cup Noodles Museum“, besuchten gemeinsam mit den Buddys das „Edo Tokyo Museum“ oder fuhren mit dem Bus nach Hakone. Eigentlich stand auch ein Besuch am Yokohama Hafen und die Fahrt mit einem Schiff auf den Plan, da jedoch genau zu dieser Zeit das Schiff am Hafen war, wo es viele Infizierungen mit dem Coronavirus gegeben hatte, wollten so gut wie alle Studenten daran nicht teilnehmen.



Rokkakubashi Shopping Street



Leitspruch im Nissin Cup Noodles Museum



Hakone

Jedoch bestand die Winter School nicht nur aus zusätzlichen Kursen sowie Ausflügen, sondern wir lernten auch jeden Tag 3 Stunden die japanische Sprache. Dazu hatten wir 3 verschiedene Lehrerinnen, welche sich mit den Tagen des Unterrichts abwechselten. Diese hatten jeweils andere Ansätze, wie sie uns die japanische Sprache näherbringen wollten. Für mich war es besonders schwer, die eine Lehrerin zu verstehen, welche stets sehr schnell sprach und auch Fragen nur auf Japanisch beantwortete. Daher musste ich die Tage mit ihr stets intensiv nacharbeiten mit meiner Gastfamilie, da ich starke Probleme hatte, sie zu verstehen.

Unsere neuen Sprachkenntnisse sollten wir auch selbst direkt ausprobieren. So gab es die Gelegenheit, den Buddys sowie Lehrkräften einfache Fragen auf japanisch zu stellen und die notierten Antworten später gemeinsam mit der Gruppe zu besprechen.

Auch besuchten wir einen Ort in der Nähe der Kanagawa University, genannt „Rokkakubashi Shopping Street“. Dazu wurden wir in Gruppen eingeteilt und jede Gruppe bekam Fotos ausgehändigt. Mit diesen Fotos sollten wir die Verkäufer der Shopping Street fragen, ob sie diese speziellen Produkte auf den Fotos hätten, was diese kosten würde und ob wir Fotos von ihrer Ware machen dürften. Hinterher hielt jede Gruppe einen Vortrag über das Erfahrene von den Verkäufern. Eine ganz besondere Herausforderung der japanischen Sprache war jedoch der Ausflug zum „Nissin Cup Noodles Museum“. Im Vorfeld zum Museumsbesuch bekam jeder Student einen Fragebogen mit speziellen Fragen, welche das Museum und die Entstehungsgeschichte der Cup Noodles betrafen. Wir sollten auf diese Fragen eine Antwort finden und diese dann hinterher jeweils einzeln in einem Vortrag vorstellen. Die Fragen waren sehr anspruchsvoll und für mich als Anfänger stellten sie eine Besonderheit dar, da sehr viel zusätzliches Vokabular dafür nötig war, was wir bis dahin aber noch nicht im Kurs gelernt hatten.

Leben in Japan

In Japan selbst wollte ich natürlich so oft wie möglich versuchen, auch Japanisch zu sprechen. Dies gestaltete sich für mich als Ausländerin teilweise schwierig, da es auch immer wieder Situationen gab, wo ich direkt auf Englisch angesprochen wurde, obwohl ich versuchen wollte, einfache Gespräche auf Japanisch zu führen. Ich wurde auch oft gefragt, aus welchem Land ich kommen würde und jeder Japaner interessierte sich sehr für Deutschland und wollte viel über mein Heimatland wissen.

Jedoch war die Zeit in Japan auch schwierig für mich. Ein Beispiel davon wäre die Essenskultur. Da ich Vegetarierin bin und auch nicht alles esse, war es besonders am Anfang sehr kompliziert, dies auch so auszudrücken gegenüber meiner Gastfamilie. Es war mir nicht möglich, in der Mensa der Kanagawa University essen zu gehen, da es nicht direkt vegetarische Angebote gab. Allerdings gab es

immer die Möglichkeit, im 24/7 Supermarkt, genannt Kombini, belegte Brote, Onigiri (Reisbällchen) oder ähnliches kaufen zu können.



Traditionelles Frühstück in Hakone



Okonomiyaki



Hot Pot mit Buddys

Tipps für den Start in Japan

Eine besondere Hilfe während meiner Zeit in Japan stellten die „Google Maps“ oder die „Google Übersetzer“ Apps dar. Mit ersterer ist es sehr einfach, den Weg zu finden und sie zeigt korrekt die Abfahrzeiten und Routen der Züge an, welche für meinen täglichen Weg zur Kanagawa University sehr hilfreich waren. Mittels Google Übersetzer war es mir stets möglich, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, wenn diese kein Englisch konnten oder wenn es Sprachprobleme gegeben hat. Auch die sehr hilfreiche direkte Bild-Übersetzungsfunktion war sehr gut, somit konnten auch einfache Texte auf Papier oder auch im Supermarkt sofort übersetzt werden.

Fazit



Japanischer Garten Rikugi-en in Tokio

Die Winter School an der Kanagawa University war eine tolle Möglichkeit, die japanische Kultur hautnah zu erleben und die japanische Sprache Vorort erlernen zu können. Ich habe viele neue Freunde gewonnen und in den 2 Monaten, welche ich dort leben durfte, Japan zu lieben gelernt. Auch wenn für uns Europäer die japanische Sprache eine besondere Schwierigkeit darstellt, so möchte ich weiterhin am Ball bleiben und mich beim nächsten Besuch viel besser mit Muttersprachlern unterhalten können.

Ich empfehle die Winter School an der Kanagawa University bedenkenlos weiter 😊